

Inventar-Nr.: 0171

Klaus Allerbeck/Wendy J. Hoag

Jugend ohne Zukunft?

Einstellungen, Umwelt, Lebensperspektiven



Piper
München Zürich

Inhalt

Kapitel 1: <i>Einführung</i>	9
Jugend – ein deutsches Thema?	9
Die Konjunkturzyklen von Jugendstudien	12
Drei Besonderheiten dieser Untersuchung: empirischer Vergleich, »Panel«, definierte Stichprobe	13
Quellen der Jugenddeutungs-Orthodoxie	20
Längere Schulzeit verändert das Jugendalter	21
Die ungleichen »Erziehungsmächte«	22
Was Umfragen nicht erfassen (können).	23
1962 als Ende der Nachkriegszeit	24
Die Ausweitung des Horizonts	26
Die Umwelt wird künstlicher	27
Wie die Stichprobe gebildet wurde	29
Erlebte Veränderungen – in einem halben Jahr (Zitate).	30
Kapitel 2: <i>Die Gleichaltrigen-Gesellschaft</i>	34
Die »Subkultur der Jugend«-Kontroverse	36
Die Cliques-Mitgliedschaft nimmt zu	38
Was Cliques für Jugendliche bedeuten	41
Punks, Rocker und andere Jugendliche	44
Auffällige als »Spurenelemente«?	45
Das Seltene wird Nachricht	46
Jugend und die Stereotypen der Erwachsenen	46
Die »peers«: schlechte Vorbereitung auf die Organisationsgesellschaft	50
Kapitel 3: <i>Generationsbeziehungen in den Familien</i>	53
Wohnen Jugendliche noch bei ihren Eltern?	54
Zerrüttete Familien oder heile Welt?	55
Wie wir Eindrücke gewichten.	57

»Wir haben uns lieb und bedeuten uns alles« –	
Die Beziehungen zu Vätern und Müttern	59
Elterliche Autorität im Wandel	64
Familiäre Harmonie – ein Fehler der Methode?	66
Wechselseitige Vorurteile bei Jugendlichen und Erwachsenen . .	67
Kapitel 4: <i>Abkehr von der Arbeitsgesellschaft?</i>	69
Hat die Bildungsexpansion die Chancengleichheit gefördert? . .	72
Was wurde aus der Benachteiligung der Mädchen?	74
Umwertung der Bildungswerte?	76
Mehr Schüler – mehr Schulunlust	77
Zufriedene Lehrlinge	82
Bedingungen der Berufswahl	84
»Panik bei der Stellensuche«?	85
Die Familie als Berufsvermittlung	86
Spaltung des Ausbildungsmarkts	87
Arbeitslose und Wartende	88
Wie die Berufschancen-Diskussion wirkt	89
Arbeitswerte und Berufsmöglichkeiten	90
Kapitel 5: <i>Lebenspläne und Familienvorstellungen.</i>	92
Wollen Jugendliche heute noch heiraten?	93
Sexualität vor der Ehe	95
Müssen Mütter verheiratet sein?	97
Warum Jugendliche nicht heiraten wollen	101
Alternativen zur Ehe	102
Elternschaft als Ziel?	102
Stabilität oder Ende der Familie?	104
Normen, Ziele, Motive – in ihren eigenen Worten (Zitate)	106
Kapitel 6: <i>Mädchen zwischen Berufszielen und Frauenrolle</i>	111
Emanzipation schon 1957?	111
Aufgabenteilung im Haushalt – im Elternhaus und in Zukunft. .	112
Die Doppelbelastung der Frauen wird verdrängt.	116
Ist die Berufswahl Teil einer Lebensplanung?	120

Wie die Mütter den Konflikt lösten	121
Wer die Gleichberechtigung der Frau befürwortet	124
Wozu Mädchen Meinungen äußern – 1962 und heute	125
Wehrdienst für Frauen?	127
Zur Doppelbelastung von Frauen (Zitate)	129
Kapitel 7: Politische Einstellungen Jugendlicher	131
Das Thema »Jugend« in der Politik	132
Der Abstand zur Politik wird kleiner	133
Politische Meinungen Jugendlicher	136
Einstellungen zu Gastarbeitern	138
Stimmigkeit und Stabilität von Einstellungen	141
Politische Widersprüche oder neue Konfliktstruktur	143
Zum Thema Gastarbeiter (Zitate)	144
Kapitel 8: Die berechnete Zukunft	148
Optimismus trotz NoFuture?	148
Wovor Jugendliche Angst haben	151
Die Legende vom Optimismus der 60er Jahre	153
Die paradoxe Wirkung der Prognosen	154
Proportionales Wachstum: auf Dauer unmöglich	156
Mit Prognosen leben	157
Kapitel 9: Generationen und ihre Welten	159
Die natürlichen Weltbilder der Generationen	159
Unterschiedliche Generationen leben gleichzeitig in verschiedenen »Welten«	161
Ein Gedankenexperiment zur Möglichkeit des nuklearen Holocausts	163
Vermeintliche Fehler der Jüngeren	164
Was Jugendliche nicht wissen (können)	165
Die Grundtatsachen des Generationswechsels ändern sich	166
Das frühe Fenster zur Welt	167
Kapitel 10: Jugendforschung und die Rolle der Jugend	173
Jugendforschung als Aufklärung	173
Der Zynismus der Ratschläge	175

Leitfiguren des Wandels.	176
Prognosen und Lebensplanung	176
Technikfeindschaft und »Schweinezyklus«.	178
Was Jugendliche oft rätselhaft macht	179
Methodischer Anhang	182
Definitionen von Jugend in Theorie und Forschung	182
Umfragen als Zugang zur kollektiven Realität	184
»Repräsentativität« – Anspruch und Voraussetzungen.	185
Datenkontrolle	191
Methodendokumentation	193
Danksagung	194
Anmerkungen.	196